

**Zeitschrift:** Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum

**Band:** - (2002-2003)

**Artikel:** Go West

**Autor:** Ruoss, Mylène

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-381903>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

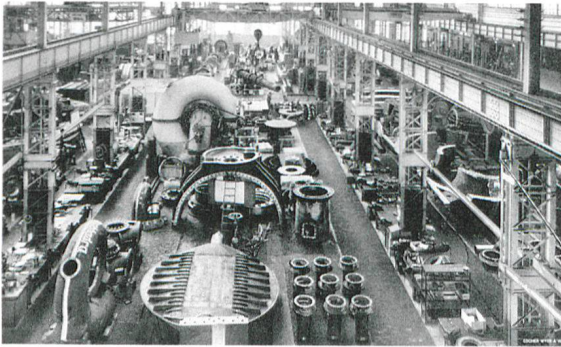
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

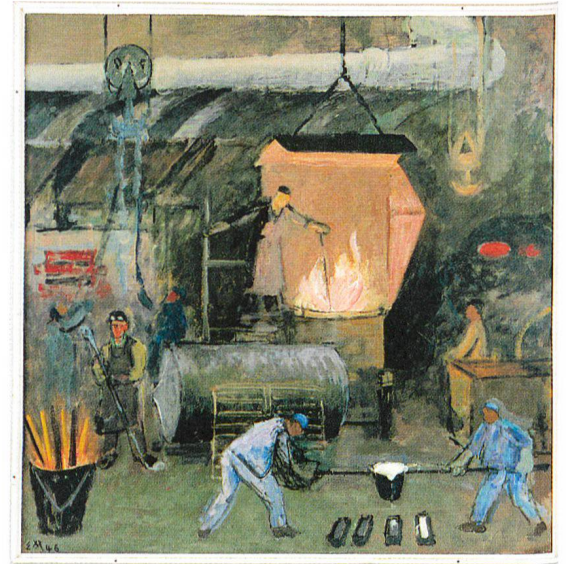
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



4|



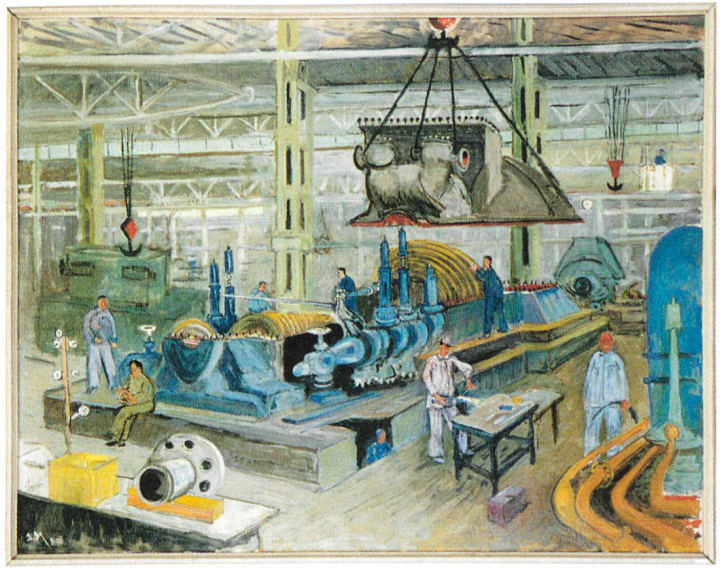
5

Das Quartier Zürich Hard hat sich in den letzten Jahren vom Industrie- zum Trendquartier Zürich West entwickelt. Dort stehen die Schiffbau- und Giessereihallen sowie der Turbinenplatz, einstmals Produktionsstätten der wichtigsten Zürcher Maschinenindustrie, heute als multifunktionale Orte für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen die herausragenden Symbole einer neuen Urbanität und des damit verbundenen modernen Lifestyle. Eingeleitet wurde diese Entwicklung im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der industriellen Revolution, als in Zürich auf dem Platzspitzareal 1883 die erste Landesausstellung ihre Tore öffnete. Diese führte nicht nur zur Gründung des Schweizerischen Landesmuseums, sondern auch zur Erschliessung des Quartiers hinter dem Hauptbahnhof entlang den Bahngeleisen.

Hans Caspar Escher, Sohn eines Seidenfabrikanten, und der Bankier Salomon Wyss hatten im Jahre 1805 die mechanische Baumwollspinnerei Escher Wyss & Co am Neumühlequai gegründet. An die Spinnerei angegliedert war eine Maschinenbauabteilung, in der nebst den Produkten für die hauseigene Spinnerei auch Dampfmaschinen, Wasserturbinen, Schiffe, Lokomotiven, Luftkompressoren und Papiermaschinen hergestellt und mit grossem Erfolg weltweit vertrieben wurden. Auf Stichen aus dem 19. Jahrhundert mit Ansichten von Zürichs Altstadt sind die Fabrikgebäude der Firma Escher Wyss am östlichen Ufer der Limmat gut ersichtlich. Als die dortigen Platzverhältnisse zu knapp wurden, zog Escher Wyss in den Jahren 1891–1896 ins neu erschlossene Industriequartier Hard und bezog dort ein Grundstück von 170'000 Quadratmetern. Wirtschaftliche Erfolge mit Expansionen ins Ausland und Misserfolge wechselten sich im Verlauf der Jahrzehnte immer wieder ab. 1936, nachdem die Wirtschaftskrise auch die Escher Wyss schwer getroffen hatte und diese beinahe in Konkurs gegangen war, übernahm der St. Galler Jacob Schmidheiny zusammen mit befreundeten Partnern die Hälfte des Aktienkapitals der «Escher Wyss Maschinenfabrik Aktiengesellschaft». Seinem damals erst 28-jährigen Sohn Peter Schmidheiny übergab er im Verlauf der Jahre immer mehr Verantwortung, bis dieser schliesslich das Firmenpräsidium allein übernahm. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg sollte sich die Auftrags- und Arbeitslage bei Escher Wyss wieder verbessern, und die Firma gedieh unter der Leitung des umsichtigen Patrons zu einem weltweit bedeutenden Unternehmen. Um 1963 erreichte der Aufschwung seine Hochblüte, als über 2300 Personen bei Escher Wyss angestellt waren. Nach neueren Absatzschwierigkeiten wurde Escher Wyss 1969 von Sulzer Winterthur übernommen, und seit 1993 wird das Industrieareal in Zürich einer neuen, gemischten Nutzung zugeführt. In den geschäftlich erfolgreichen Jahren liess die Firma Escher Wyss die wichtigsten Bereiche wie Giesserei-, Maschinenbau- oder Schiffbauhalle fotografieren und gab 1955 zum Anlass des 150-Jahr-Firmenjubiläums eine reich bebilderte Festschrift mit einem Vorwort von Peter Schmidheiny heraus [4].

4| **Montagehalle für Wasserturbinen und Pumpen**, Reproduktion aus der Festschrift 150 Jahre Escher Wyss. Copyright: VATECH Hydro AG, Hardstrasse 319, Historisches Archiv (ehemals ESCHER WYSS Schiffe & Wasserturbinen), 8023 Zürich.

5| **Giesserei**, von Ernst Morgenthaler, Zürich, 1946. Öl auf Leinwand. 150 x 150 cm. LM 90364.



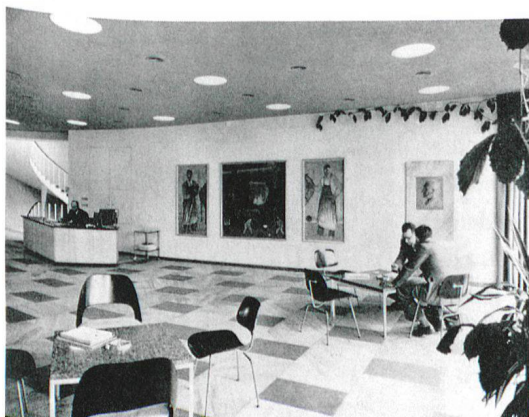
6|

Dem in Zürich-Höngg lebenden Berner Maler Hans Morgenthaler (1887–1962) erteilte wohl Peter Schmidheiny persönlich den Auftrag, zwei grossformatige Ölgemälde mit Ansichten der Giesserei (1946) [5] und der Maschinenbauhalle (1950) [6] auszuführen. Morgenthaler malt in dumpfen Farben grosse Hallen, in denen die klein wiedergegebenen Arbeiter konzentriert ihrer Tätigkeit nachgehen. Das Gemälde mit der Giesserei erfüllte während Jahren Repräsentationszwecke in der Eingangshalle des 1953 von Peter Schmidheiny neu erstellten Bürohochhauses der Escher Wyss. Eine in der erwähnten Festschrift von 1955 publizierte Fotografie [7] dokumentiert diesen grosszügig gestalteten Eingangsbereich, der mit einem Steinboden in wechselnden Farben, modernem Mobiliar, künstlerischem Schmuck, einigen Grünpflanzen und in die Decke eingelassenen Lichtquellen ausgestattet noch heute den weltoffenen Geist der Escher Wyss deutlich macht. Wie auf der Fotografie der Eingangshalle sichtbar ist, war das Bild der «Giesserei» flankiert von zwei Ganzfigurenbildnissen mit den Darstellungen von überlebensgrossen Arbeitern. Die langen, lederen Schürzen zeichnen diese als Giesser aus. In ihrer schmucklosen Monumentalität erinnern sie an die Helden Hodlers und wurden im Eingang des Bürohochhauses als die Heroen der Moderne gefeiert. Leider fehlt von beiden Bildnissen heute jede Spur. Hans Morgenthaler dürfte diese nachträglich beim Anlass der neuen Hängung des 1946 entstandenen Gemäldes in der Eingangshalle gemalt haben. Der einstige Standort des zweiten Gemäldes mit der Maschinenbauhalle ist nicht überliefert. Es dürfte an einem zentralen Ort innerhalb des Verwaltungsbereichs auf die Bedeutung der Arbeit und die Leistungen der Firma hingewiesen haben.

Der Maler Hans Morgenthaler schien das Areal der Escher Wyss gut gekannt und gewissermassen als Hausmaler Zugang zu den verschiedenen Produktionsstätten gehabt zu haben. Eine Mappe mit Reproduktionen von 20 Zeichnungen aus der Hand Morgenthalers schmückt als Anhang die Firmenfestschrift von 1955. Morgenthalers Eindrücke von den werktätigen Menschen und ihrer Arbeit bei Escher Wyss, die er mit sicherem Stift festhielt, gehören zusammen mit den beiden Ölgemälden zu den seltenen Zeugen einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der Zürcher Industrie im 20. Jahrhundert.

6| **Maschinenhalle**, von Ernst Morgenthaler, Zürich, 1950.  
Öl auf Leinwand. 150 x 190 cm.  
LM 90365.

7| **Eingangshalle des Bürohochhauses der Escher Wyss AG**, mit den Gemälden von Ernst Morgenthaler.  
Reproduktion aus der Festschrift 150 Jahre Escher Wyss.  
Copyright: VATECH Hydro AG, Hardstrasse 319, Historisches Archiv (ehemals ESCHER WYSS Schiffe & Wasserturbinen), 8023 Zürich.



7|